Wir in Friedland

Informationsblatt für Ballenhausen, Deiderode, Elkershausen, Friedland, Groß Schneen, Klein Schneen, Lichtenhagen, Ludolfshausen, Mollenfelde, Niedergandern, Niedernjesa, Reckershausen, Reiffenhausen, Stockhausen.

Mai 2014
Nr. 129

Unser Bürgermeisterkandidat

Andreas Friedrichs

Liebe Friedländerinnen, liebe Friedländer, verehrte Wähler,

es sind Wahlkampfzeiten und jeder Kandidat sollte sich auf seine Stärken, seine Erfolge und auf seine Ziele konzentrieren. Leider hat sich in den Friedländer Wahlkampf bei meinen Mitbewerbern bzw. ihren Fraktionen oder Parteien ein Ton eingeschlichen, den ich nicht nachvollziehen kann. Es stimmt mich nachdenklich, denn wer schon ohne die Verantwortung für eine Gemeinde mit ihren 14 Ortschaften, den Wasserverband und die Kommunale Grundstücks- und Erschließungsgesellschaft den guten Ton verliert und glaubt, sich über persönliche Angriffe gegenüber dem Bürgermeister bzw. einem Mitbewerber profilieren zu können, hat aus meiner Sicht nicht die richtige Einstellung, um dieses wichtige Amt verantwortungsvoll zu führen.

Wer im Weiteren von der Zahlungsunfähigkeit der Gemeinde und Bankrotterklärung redet, verhält sich in höchstem Maße fahrlässig und schadet unserer Gemeinde nicht nur in ihrem Ansehen. Jeder hat im Werben um die Wählergunst das Recht, wenn nicht sogar die Pflicht, für seine persönliche Überzeugung und Ziele zu kämpfen. Wer aber die Sachebene verlässt, um mit Beschuldigungen und dreisten Behauptungen zu punkten, disqualifiziert sich für die Aufgabe, eine Gemeinde durch schwierige Zeiten zu führen und Ansprechpartner für alle Bürgerinnen und Bürger zu sein.

Trotz der mitunter sehr persönlichen Anfeindungen habe ich auch viel Zuspruch erhalten, was mich motiviert, wieder für das Amt des Bürgermeisters zu kandidieren. In den vergangenen 13 Jahren ist in dieser Gemeinde viel passiert, und vieles muss noch konstruktiv weitergeführt werden. Es ist den vielen Kräften im Rat und in den Ortsräten, in

der Verwaltung und den zahlreichen weiteren ehrenamtlichen Strukturen zu verdanken, dass diese Gemeinde gut, ja aus meiner Sicht sogar sehr gut aufgestellt ist. Die Gemeinde ist für alle Generationen ein Ort zum Leben und Wohlfühlen. Wir verfügen über eine hervorragende Kinderbetreuung und ausgezeichnete Schulen. Flankiert und unterstützt werden die Familien vom Bündnis für Familie, von der Nachbarschaftshilfe, von einer guten Jugendarbeit und unserem Mehrgenerationenhaus. Im Bereich der Bauunterhaltung wurden Fördertöpfe wie Dorferneuerung und Städtebau genutzt, um mit „wenig gemeindlichem Geld große Projekte umzusetzen“. Investitionen von rund 18 Mio. € stehen Förderraten von 9 Mio. € in den letzten 13 Jahren gegenüber.

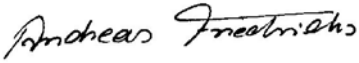
Trotz dieser gewaltigen Investitionen und den laufenden Unterhaltungsmaßnahmen hatte die Gemeinde in den letzten Jahren stets ausgeglichene Haushalte. Das gemeindliche Vermögen ist entsprechend ebenfalls stark gestiegen – und das bei gleichzeitiger Schuldenreduzierung! Die Finanzlage der Gemeinde kann damit als sehr gut und stabil bewertet werden. Lassen Sie sich nichts Anderes einreden.

Das ist eine außerordentliche Leistung, um die uns viele Gemeinden und Städte beneiden.

Wenn wir nun, aufgrund der Ergebnisse des Zensus, mit weniger Geld auskommen müssen, brauchen wir aus meiner Sicht einen Bürgermeister, der kompetent und leidenschaftlich mit Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern, gemeinsam nach Lösungen sucht und den Mut und die Kraft hat, diese auch umzusetzen.

Ich möchte mich gern mit meiner Berufserfahrung, mit meinem engagierten Team, mit meinem vorhandenen guten Netzwerk und mit Ihnen dieser Aufgabe stellen.

Deshalb werbe ich um Ihre Stimme am 25. Mai. Setzen Sie auf Fachkompetenz, setzen Sie auf Erfahrung, setzen Sie auf Kontinuität, setzen Sie auf



Friedrichs für Friedland.

Impressum – im Internet: www.friedland-heute.de

Arbeitsgemeinschaft für Wirtschaftsförderung und Öffentlichkeitsarbeit im SPD - Ortsverein Friedland

Redaktion / Verantwortlicher:

Daniel Seidel
Petrosilienstr.
37133 Friedland

Frank Holzapfel
Hauptstr. 23 c
37133 Friedland

Anzeigen:

Brunhilde Neumann
Bönnekerstr. 12
37133 Groß Schneen

Fotos:

FH / von privat zur Verfügung gestellt

Anschrift:

FRIEDLAND HEUTE
Bönnekerstr. 12
37133 Groß Schneen

Leserbriefe und namentlich gezeichnete Artikel außerhalb der Verantwortung der Redaktion.

Gestaltung/Satz:

Christian Wolters

Druck:

Pachnicke Druck
Güterbahnhofstr. 9
37073 Göttingen
Telefon: 0551 / 53 123-00
Telefax: 0551 / 42 504

Auflage:

3500 Exemplare, Verteilung an alle Haushalte in der Gemeinde Friedland

Kernthemen und Anliegen

- **Kinder - unsere stärkste Ressource**

(AF) Der bewussten Entscheidung für Kinder gebührt in der heutigen Zeit Anerkennung, Respekt und Unterstützung, indem die Rahmenbedingungen auch an die Bedürfnisse der Eltern angepasst werden. Entsprechend wurde die Anzahl der Krippen- und Kindergartenplätze massiv ausgebaut, sodass heute eine 100 % Versorgung vorliegt. Daneben wurden die Betreuungszeiten in den Kindergärten ausgeweitet und an die Wünsche der berufstätigen Eltern angepasst. Gleiches gilt für die Grundschulen im Ganztagsbetrieb sowie für das Ferienprogramm der Jugendpflege, welches die Betreuung in den Ferien absichert. Nur eine verlässliche Betreuung bietet Familien die Möglichkeit, ihre Lebensentwürfe 1:1 umzusetzen. Auch in die bauliche Ausstattung flossen nicht unerhebliche Mittel. Die Grundschule in Friedland, das Kinderhaus in Groß Schneen sowie die Kindergärten sind modernisiert und an heutige Ansprüche angepasst worden.

Foto der modernisierten Kindertagesstätte in Reiffenhausen

Nicht zu vergessen ist, dass unsere Jugendlichen hohen Anforderungen und vielen Versuchungen ausgesetzt sind, was nicht selten auch zur Überforderung führt. Eine engagierte Jugendarbeit ist die beste Prävention und auch Investition, um Jugendliche auf ihrem Weg in das Erwachsenenleben positiv zu begleiten. Es gilt, das Niveau auch in Zukunft zu halten, d.h. wir brauchen hervorragend ausgestattete Krippen, Kindergärten und Schulen sowie eine qualitative, unabhängige Jugendarbeit. „Keine Kürzungen bei den Kurzen!“

- **Ehrenamt – eine Säule der Gesellschaft**

Das gute Miteinander und der ausgezeichnete Gemeinschaftssinn sind eine Stärke des ländlichen Raums. Die Gründung des Sportbüros und die Einführung der Gastsporterlaubnis waren ein erster Baustein, um die Vereinsvorstände zu entlasten und neue Mitglieder für die Vereine zu gewinnen. Gemeinschaftsanlagen wurden renoviert und ausgebaut, um Räume für die Kommunikation vorzuhalten. Das Engagement der ehrenamtlich Tätigen, die sich den unterschiedlichsten Themen wie Sport, Brandschutz, Umwelt, Tiere, Kultur, Tradition und dem Menschen an sich annehmen, müssen auch weiterhin nach besten Kräften unterstützt und gefördert werden. Neue Ideen können nur erfolgreich wachsen, wenn sie ihre Wurzeln in den vorhandenen Strukturen finden.

Unterstützung Ehrenamtlicher durch das Sportbüro

Eike Matthies und Rüdiger Grunewald

- **Leben im Alter**

Unabhängig von Studien zum demographischen Wandel merken wir bereits jetzt die ersten Veränderungen in unseren Dörfern. Es leben viele Alleinstehende in viel zu großen Häusern und in den Vereinen fehlen zunehmend die Aktiven. Diverse Hilfeleistungen werden zunehmend nachgefragt. Wir brauchen Perspektiven für eine alternde Gesellschaft, d.h. es müssen Angebote entwickelt werden, die einen Verbleib in der vertrauten Umgebung so lange wie möglich erlauben. Neben der Mobilität und der Versorgung wird die Nutzung und Unterhaltung der Immobilien im Zentrum der Überlegungen stehen.

- **Die Energiewende**

Auf der Grundlage eines energetischen Gutachtens wurde mit der Sanierung der gemeindlichen Liegenschaften begonnen. Neben dem Verwaltungsgebäude wurden u.a. die Grundschule Friedland, das Feuerwehrhaus Niedernjesa, die Mehrzweckhalle Friedland und der Kindergarten Groß Schneen energetisch saniert. Im Sommer wird das Campinghaus in Reiffenhausen folgen. Der Prozess ist fortzuführen, um mittelfristig die Betriebskosten zu reduzieren, aber auch, um den Zielen des Klimaschutzes gerecht zu werden. Biogasanlagen, Photovoltaikanlagen und Windkraft haben in der Gemeinde Friedland ihren Platz gefunden und müssen weiter gefördert werden.

Von der Gemeinde unterstützt: Bioenergiedorf Reiffenhausen

- **Vom Wutbürger zum Mutbürger**

In 13 der 14 Ortschaften wurden Ortsräte gebildet, sodass die Einbindung der Dörfer in die gemeindlichen Entscheidungsprozesse erheblich verbessert werden konnte. Wichtige Entscheidungen wurden im Rahmen von vorgezogenen Bürgerbeteiligungen mit den Betroffenen besprochen. So wurden die Vorarbeiten zum Flächennutzungsplan 2005 mit interessierten Bürger/Innen als Workshops durchgeführt und die großen Sanierungsmaßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung und der Städtebauförderung im Vorfeld mit den Anliegern diskutiert - ein, verwaltungstechnisch betrachtet, eher unübliches Verfahren. Mein Ziel ist es, Entscheidungen für die Bürgerinnen und Bürger noch transparenter zu gestalten. Der Schlüssel hierzu liegt in der Kommunikation - dazu gehören die Weiterentwicklungen im Bereich der neuen Medien, aber auch weiterhin das persönliche Gespräch.

- **Arbeiten in der Gemeinde / schnelles Internet**

Die Arbeitswelt im ländlichen Raum hat sich verändert. Nicht mehr nur die Landwirtschaft dominiert das Erwerbsleben, sondern Handwerksbetriebe und vor allem Dienstleister bestimmen das Bild. Der Ausbau des Breitbandes bzw. des Internets hat maßgeblich dazu beigetragen, dass Gewerbetreibende nicht mehr auf städtische Gebiete angewiesen sind.

In der Gemeinde Friedland wurde massiv in den Ausbau des Breitbandes investiert und bei allen Baumaßnahmen der letzten Jahre Leerrohre verlegt. Angesichts des technischen Fortschrittes dürfen wir hier nicht nachlassen. Eine weitere Herausforderung wird der Fachkräftemangel im ländlichen Raum sein, denn die Konkurrenz unserer Betriebe zur Industrie im Kampf um Auszubildende ist ein Kampf David gegen Goliath. Hier bedarf es neuer Ideen und Anreize.

Ein wirtschaftsfreundliches Klima in unserer Gemeinde sichert und schafft Arbeits- und Ausbildungsplätze. In unseren kleinen mittelständischen Wirtschaftsbetrieben wird das Geld für unser Allgemeinwohl hart erarbeitet. Sie zu unterstützen ist eine nachhaltige Investition in die Lebendigkeit unserer Dörfer.

Arbeiten in der Gemeinde, für die Gemeinde

- **Solide Finanzen**

„Drum spare in der Zeit, dann hast Du in der Not“, war stets der Leitgedanke meines Handelns. Der Sanierungsstau wurde abgearbeitet und nicht unerhebliche Mittel in die gemeindliche Infrastruktur investiert, um das „Haus“ Gemeinde Friedland zukunftsfest zu machen und die Betriebskosten dauerhaft zu senken. Die Gemeinde Friedland steht mit einer Eigenkapitalquote von 70 % als Primus in der Region dar.
Eine solide Finanzpolitik muss auch weiterhin die Richtschnur unseres politischen Handelns bestimmen, damit unsere Enkel nicht die Zeche zahlen müssen. Wir brauchen eine neue strategische Ausrichtung, um dem Einwohner- und damit auch dem Einnahmeverlust durch den Zensus entgegen zu treten. Es werden ganzheitliche Ansätze benötigt, die mittel- bis langfristig ihre Wirkung zeigen. Was wir nicht brauchen, sind Schnellschüsse oder prozentuale Kürzungen ohne Konzept.

- **Das Wasser bleibt unser – und der Strom?**

Die technischen und hygienischen Anforderungen im Bereich des Trinkwassers steigen stetig und gehören zu den strengsten im Lebensmittelbereich.

Sanierung der Wasserversorgung hat bei uns oberste Priorität

Nicht wenige Kommunen kapitulierten vor dieser Aufgabe und übergeben die Versorgung an private Fremdunternehmen – mit zum Teil fatalen Konsequenzen in Bezug auf die Kosten und die Versorgungssicherheit für die Verbraucher. Wir sind einen anderen, wenn auch steinigen Weg gegangen und haben gemeinsam mit Rosdorf und Neu-Eichenberg den Wasserverband Leine-Süd gegründet. Wasser und Abwasser sowie auch Strom gehören für mich zu den Grundbedürfnissen und müssen im Aufgabenbereich öffentlich-rechtlicher Strukturen bleiben bzw. dahin überführt werden. Die Folgen des Klimawandels und die demographischen Veränderungen werden uns auch in diesem Bereich vor Probleme stellen, die innovative Antworten erfordern. Nur die Nähe zum Gebührenzahler und den Verantwortlichen vor Ort stellt sicher, dass sozialverträgliche Lösungen gefunden werden, sowie Leistung und Kosten im Gleichgewicht bleiben.

- **Zusammenarbeit statt Fusion**

Die Aufgaben werden immer komplexer und die Einnahmesituation der Kommunen schwieriger. Vor ca. 40 Jahren war dies Anlass, eine Gebietsreform anzustreben, die überlebensfähige Gebietskörperschaften als Ziel hatte. Die Diskussionen sind angesichts der knappen Kassen wieder neu aufgeflammt. Es gilt, das richtige Maß zwischen Bürgernähe und Kostengesichtspunkten zu finden. Ich sehe hier die Zukunft in der interkommunalen Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden Rosdorf, Friedland und Gleichen. Diese muss weiter vorangetrieben werden, um noch wirtschaftlicher und effizienter zu werden, ohne dabei die Nähe zum Bürger und die Eigenständigkeit bei Entscheidungen zu verlieren.

Drei Bürgermeister arbeiten zusammen

- **Tourismus als Angebotserweiterung der gemeindlichen Wirtschaft**

Das derzeit entstehende Museum in Friedland wird als Leuchtturm weit über die Grenzen der Region strahlen. Der Ausbau von Partnerschaften mit den Gedenkstätten Mittelbau-Dora und Moringen sowie dem Grenzlandmuseum Teistungen ist anzustreben, um wertvolle Synergien freizusetzen. Unsere touristischen Stärken sind weiter auszubauen und zu vermarkten.

Das Museum in Friedland wird überregionale Bedeutung haben.

Die besondere Geschichte am ehemaligen eisernen Vorhang ist ein klarer Standortvorteil, den es zu entwickeln gilt.

Naherholungsgebiet Wendebach

Aber auch der Wander- und Radtourismus im Leinetal und im Dreiländereck zwischen Kassel und Göttingen sowie unsere attraktiven Wasserflächen müssen ihren Stellenwert erhalten und weiter, z.B. über die Entwicklung von Angeboten, gefördert werden.

- **Intelligenter Einsatz von Fördertöpfen**

Überdurchschnittlich viele Dörfer sind in der Gemeinde Friedland in den Genuss einer Förderung durch die Dorferneuerung gelangt. Die Ortschaft Friedland konnte zudem durch die Städtebauförderung zahlreiche Missstände abbauen.

Energetische Sanierung wird seit Jahren betrieben

Davon profitierten neben den Hausbesitzern auch die heimische Wirtschaft und die öffentliche Hand. Für die Gestaltung der Zukunft unserer Dörfer und die Anpassung der Infrastruktur an veränderte Anforderungen werden auch in Zukunft nicht unerhebliche Investitionen erforderlich sein. Eine intelligente Finanzierung über Fördertöpfe muss, wie in der Vergangenheit, Zielsetzung unseres Handelns sein, um die betroffenen Bürgerinnen und Bürger nicht übermäßig zu belasten und mit geringen Eigenmitteln hohe Investitionssummen zu stemmen.

Dorferneuerung Reckershausen

Warum Friedland und nicht in die Stadt?

(SCH) Seit fast 9 Jahren wohne ich selbst in Stockhausen und fühle mich wohl hier. Die zentrale Lage und Nähe zu Göttingen ist ein Plus der Gemeinde Friedland. Man kann mit dem Auto in wenigen Minuten in Göttingen sein. Das sind die Fakten, die schon einmal für Friedland bzw. Stockhausen sprechen.

Aber auch die nette Nachbarschaft, Bekannte und mittlerweile einige Freunde im Dorf und in der Gemeinde sind für mich ein wichtiger Punkt, dass ich hier nicht nur wohne, sondern auch Wurzeln geschlagen habe. Dass die Gemeinde zudem noch sehr familienfreundlich und vor allem kinderfreundlich ist, liegt auf der Hand. Mein großer Sohn ist in Ballenhausen in den Kindergarten gegangen und hat sich dort während der ganzen Zeit sehr wohl gefühlt. Jetzt ist er ein Schulkind und besucht die Grundschule in Groß Schneen. Und auch hier wird es ihm leicht gemacht, gern zur Schule zu gehen. Lehrer und Betreuungskräfte geben ihr Bestes. Manchmal bringe ich ihn morgens zur Schule und schon da fällt mir der Unterschied zu einer doch etwas anonymen „Stadt- Schule“, auf. Schüler und Lehrer grüßen freundlich, man trifft Eltern aus dem Nachbardorf oder der Nachbarschaft.

Das ist nicht überall so. Meine Lebensgefährtin hat auch einen Sohn, der dieses Jahr seine Einschulung feiern wird. Noch wohnt sie in Göttingen, doch wir standen vor der Frage, wo wir zusammenziehen? - Und ganz ehrlich, schwer war die Entscheidung für die Gemeinde Friedland nicht. Sie hat sich die Grundschule in Groß Schneen angeschaut und neben vielen anderen Faktoren war das für sie auch ein entscheidender Punkt, sich ab Sommer 2014 für ein gemeinsames Leben in der Gemeinde Friedland und nicht in Göttingen zu entscheiden. Erst vor wenigen Wochen ist dann unser gemeinsamer Sohn geboren und wir freuen uns, nicht nur über ihn, sondern auch über das für seine Zukunft hervorragende Betreuungsangebot. Angefangen von Krippen- und Kitaplätzen, einer guten Grundschule und letztendlich auch der Carl-Friedrich -Gauß-Schule mit dem Status einer Oberschule. Das alles findet man zudem noch in einer Straße in Groß Schneen, besser zentralisiert als in so mancher Stadt.

Dennoch, liebe Leser, sollte man diese Vorzüge unserer Gemeinde nicht als selbstverständlich ansehen. Man sollte durchaus bedenken, dass dieser hohe Standard nur durch kluge politische Entscheidungen in den letzten gut 10 Jahren erreicht werden konnte. Hier gab es ein klares Bekenntnis zu einer modernen familienfreundlichen Gemeinde unter der Führung eines sozialdemokratischen Bürgermeisters. Auch wenn Kindergartenschließungen anstehen, weil der demographische Wandel an Friedland nicht spurlos vorüber geht, so werden an anderer Stelle Betreuungseinrichtungen modernisiert um den Bestand bestmöglich auszubauen.

Optimale Kinderbetreuung in unseren Kitas und den Krippen

Abschließend möchte ich noch sagen, dass sich eine Familie dort ansiedelt bzw. ansässig bleibt, wo sie für ihre Kinder Entwicklungsmöglichkeiten sieht, und wo sie ausreichende Betreuungsangebote nutzen kann. Denn beide Eltern möchten bzw. müssen oft arbeiten gehen, um den Lebensunterhalt zu verdienen. Alle anderen Modelle sind überholt und Kinderbetreuung durch die Großeltern im eigenen Haus oder Mütter, die einige Jahre zur Kindererziehung nicht am Berufsleben teilnehmen, sind heute eher die Seltenheit.

Wir alle entscheiden am 25.05.2014 mit unserem Stimmzettel, ob diese familienfreundliche Politik in der Gemeinde Friedland seine Fortsetzung mit Andreas Friedrichs findet. Ich würde mich darüber freuen.

Steffen Schulz

Friedel moket ßek Chedanken…..

Chauen Dach lawe Leue.

(FH) Ek schriewe jök dütt in Plattdütsch, weil dat enne Sproake is, de veele Charme het, un de we erhoalen ßüllt. Ek will mek oawer Meue cheben, dat alle Leser miene Chedanken vastoahn könt. Wer an düsser Stee up Minnoa un Ajust teubet hät, dat werd nitz. Minnoa un Ajust ßin in Seniorenheim landet. Alles Chaue un von Haarten Dank for dä veelen Cheschichten von jök baaden.

Dä mersten von jök werd mek kennen. Ek waß veele Joahre im Roat de Chemande Frelanne un oak als Schiedsmann hebbet mek ahnije von jök kennenleehrt.

Schon in dä ehemoalijen sülmststännigen Chemande Neernjase waß ek im Roat un doanoa oak ober veele Joahre Ortsbürjermeßter. In düsser Tiet hebbe ek usen jetzijen Bürjermeßter Andreas Friedrichs als doarßetzungsfähigen Politiker met cheßunnem

Verstanne un veele Herzblaut schätzen lehrt. Ha het alle tau use chemanßoamen aktiven Tiet in den nejenzijern Joahrn veele Enerchie un neje Ideen in dä Chemandepolitik ebroacht. Et hät üssek ümmer veele Spoaß emoket, ßek for dä Minschen use Chemande intaußetten un Dinge vorantedrieben.

Un nu ßüllt et plötzlich tau wennich Minschen in usen Frelanne ßiehn? Wo ßin dä annern denn hen? Hebbet dä ßek verkroapen? ßin dä wechetogen? Ek chlöabe, dä Zählers hebbet en chanzet Dörp oaberßahen. Riepenhusen? Lechtenhoagen? Oder choar Chroat Snaan?

Miene Frünnin, de Brunhilde, het mek vatellt, dat be öt kenner taun tählen waß. „Ek denke, de hebbet mek vachähten. Et kann oak ßien, dat dä Zähler ebimmelt hät, un ek uppen Kanapee innesloapen waß, un ek öhne nech ehört hebbe!“

Up jeden Fall ßin et nu tau wennich Minschen. Un nu fehlt dat Cheld for wichtige Dinge an dä we üssek chewöhnt hebbet. Doa helpet et oak nitz, wenn man Leuje ut dä Vawaltunge noah Hus schicket, denn dä Arbaat is noch ümmer dä chlieke. Un dä moaket use Chemandeleuje ümmer noch bannich chaut.

Un ek ßäje jök, dä Andreas, dat is en chanz primoa Bürjermester, dä ümmer hinner ßienen Leuen staht, weil ha waht, dat oak ha ßek up alle valoaten kann. Ha schmitt nech chliek dä Flinte ins Korn, wenn et swoar werd.

Dat ßall oak in Taukunft ßau blieben.

Doarümme ßäje ek jök: Be dä kommenden Woahl dä Stimme for Andreas Friedrichs, un kenne Experimente!

Ich unterstütze Andreas Friedrichs, weil...

LOTHAR SCHULDREICH

... er sich engagiert und kompetent für den Erhalt unserer dörflichen Lebensqualität einsetzt, für Kindergärten, Schulen, Vereine, Freibad oder Bioenergie. Ich schätze seine offene, aber nicht anbiedernde Art im Umgang mit uns Bürgern.

ALEXANDER FREY

... ich seinen unbändigen Einsatzwillen, bis an die Grenze der Belastbarkeit, schätze und weil er stets ein offenes Ohr für uns Bürger hat.

WOLFGANG LINNE

... er ein kreativer und engagierter Bürgermeister ist, der die Aufgaben und Anforderungen, die die zukünftigen gemeindlichen Entwicklungen stellen werden, gut und zum Wohl der Einwohnerinnen und Einwohner lösen kann.

GABRIELE VON AUWERS-GÜNTHER

... er uns bei unserem Bemühen, den Standort Elkershausen für den geplanten Parkplatz an der BAB 38 abzuwenden, mit viel Verständnis für unsere Lage wirklich engagiert unterstützt hat. Außerdem erkennt er an, dass die Tierschützer in der Gemeinde Friedland wichtige Arbeit leisten, zeigt Verständnis für deren Belange und unterstützt sie nach seinen Möglichkeiten.

KUNO MEYER

... er unsere Gemeinde in den mehr als 12 Jahren seiner Amtszeit als Bürgermeister in allen Bereichen auf einen guten Weg gebracht hat und ich denke, dass seine Erfahrung und sein Fachwissen auch in weniger guten finanziellen Zeiten von großem Wert für unsere Gemeinde sind.

BRUNHILDE NEUMANN

... durch ihn eine agierende, statt reagierende, Verwaltung entstanden ist, er die Menschen in die Prozesse einbezieht, Ehrenamtlichkeit ernst nimmt, fördert und schätzt und durch ihn die einzelnen Ortschaften zusammengeführt werden.

Andreas Friedrichs, Wunschkandidat des Vorstandes des SPD-Ortsvereins für die Bürgermeisterwahl am 25.05.2014

(EM / DS) Andreas Friedrichs ist unser Bürgermeisterkandidat. Seit nunmehr 13 Jahren zeichnet sich unsere enge Zusammenarbeit mit ihm durch Konstruktivität und Kreativität, Offenheit sowie lebhafte politische Diskussionen um das Wohl der Gemeinde Friedland und vor allem durch eine freundschaftliche Basis aus. Vorstand, Bürgermeister und Fraktion sind in letzter Zeit näher zusammengerückt. Davon zeugen viele gemeinsame Aktivitäten, aber auch die Besinnung auf unsere sozialdemokratischen Wurzeln.

Eike Matthies und Daniel Seidel

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, als deren Kandidat und Parteimitglied Andreas Friedrichs antritt, setzt sich seit mehr als 150 Jahren wie keine andere Partei für die Menschen in diesem Lande ein. Der demokratische Sozialismus zeichnet sich durch Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität aus. Das Ziel der SPD ist es, mit Hilfe einer solidarischen Mehrheit zu regieren. Während einer SPD-Regierung, aber auch zu Oppositionszeiten, wird als wichtigster politischer Inhalt die soziale Gerechtigkeit definiert. Dabei darf der Sozialstaat seine Handlungsfähigkeit nicht verlieren. Dazu gehört eine konsolidierende Finanzpolitik, die weder zu Lasten der zukünftigen Generationen noch zu einer Überschuldung führt. Weiterhin sind die Wahrung der Bürgerrechte, die Bürgerbeteiligung und die Europäische Einigung von zentraler Bedeutung. All diese Punkte finden sich im „Hamburger Programm“ der SPD aus dem Jahr 2007 aufgelistet. Aber sie sind nicht nur in diesem Dokument festgehalten, sie finden sich auch in der Wirklichkeit, konkret in unserer Gemeinde – der Gemeinde Friedland.
Seit dem Amtsantritt von Andreas Friedrichs im Jahr 2001 als hauptamtlicher Bürgermeister der Gemeinde hat er immer wieder in Zusammenarbeit mit der SPD-Fraktion,

dem Gemeinderat und den Bürgern der Gemeinde Friedland unter Beweis gestellt, dass ihm die sozialdemokratischen Werte, Inhalte und Ziele von größter Wichtigkeit sind – genauso wichtig wie das Wohl der Gemeinde und Ihr Wohl, das Wohl der Einwohner Friedlands. Greifbar wird dies anhand folgender Beispiele von in der Gemeinde realisierten Maßnahmen:

- Beiträge zur Verbesserung der sozialen Gerechtigkeit:
  - Schaffung einer 100%igen Versorgung mit Kinderkrippen- und Kindergartenplätzen für alle Kinder in der Gemeinde;
  - Einrichtung einer ganztägigen Kinderbetreuung in unseren Grundschulen incl. Ferienzeiten;
- Durchgeführte Sofortmaßnahmen der Haushaltskonsolidierung 2014, um den Zensus abzufangen:
  - Verringerung des Personaletats 2014 im Vergleich zu 2013, trotz tariflicher Erhöhungen von 75.000 €
  - Kürzungen der Unterhaltungsmaßnahmen der Gemeinde 2014 im Vergleich zu 2013 um 370.000 €
  - Kürzungen bei Aus- und Fortbildung sowie Anschaffungen der Verwaltung, Ortsratsmitteln, Sport- und Schützenvereinen, Sonderprojekten wie Kulturring und Handweberei
- Bürgerbeteiligung:
  - Anzahl der Ortsräte seit 2001 auf 13 von 14 möglichen erhöht
  - Weiches Wasser: Einwohnerbefragung als Grundlage für die Ratsentscheidung
  - Einführung von Anhörungen betroffener Bürger bei der Umsetzung von Baumaßnahmen im Rahmen der Förderprogramme
- Europäische Einigung: Internat. Partnerschaften erweitert auf Jugend- und Feuerwehraustausch. Hier wächst Europa von innen zusammen.

Diese Fülle an sozialdemokratischen Maßnahmen, von denen wir alle profitieren, hat dazu beigetragen, dass die Gemeinde zukunftsfähig aufgestellt ist und gerade für junge Familien deutlich an Attraktivität gewonnen hat. Zusätzlich zu dieser konstruktiven und innovativen Ausübung des Bürgermeisteramtes zeigt Andreas Friedrichs immer wieder, dass dieses Amt mehr als ein Job für ihn ist. Es ist auch oder gerade seinem Engagement und seinen Ideen zu verdanken, dass Wir in Friedland heute so gut da stehen.

Wir als SPD-Vorstand sprechen uns daher gemeinsam mit dem erweiterten Vorstand für eine Wiederwahl unseres Bürgermeisters aus. Wir bitten Sie als Einwohner der Gemeinde Friedland daher eindringlich um die Unterstützung unseres Bürgermeisters am **25.05.2014** und auch darüber hinaus.

Für die Zukunft der Gemeinde gibt es nur eine Wahl:
Die Wahl von Andreas Friedrichs.

Liebe Friedländerinnen und Friedländer,

am 25. Mai entscheiden Sie nicht nur über die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments. Sie entscheiden auch darüber, wer der nächste Präsident der Europäischen Kommission werden soll. Der Spitzenkandidat der europäischen Sozialdemokraten Martin Schulz: „Ich will dieses Mandat, weil ich die EU besser machen will“.

Am 25. Mai entscheiden Sie auch über den künftigen Bürgermeister der Gemeinde Friedland. Unser Kandidat ist Andreas Friedrichs.
Friedrichs ist seit nunmehr 13 Jahren unser Bürgermeister. In all den Jahren hat Friedrichs die Gemeinde erfolgreich geleitet. In seiner Amtszeit hat er viel erreicht. Die Gemeinde ist gut aufgestellt. Wir haben

- eine optimale Krippenversorgung,
- eine ausgezeichnete Versorgung mit Kindergartenplätzen,
- in Groß Schneen und in Friedland Grundschulen, in denen unsere Kinder auf einem hohen Niveau lernen,
- eine durchgängige Ferienbetreuung,
- ein Mehrgenerationenhaus mit vielen Angeboten,
- regelmäßigen Veranstaltungen, wie Ferienspaßtag, Kulturveranstaltungen, FRIEDA usw.
- einsatzbereite, gut ausgestattete Freiwillige Feuerwehren,
- die NENA Nachbarschaftshilfe, den Seniorenbeirat und und und.

Die Optimierung unserer Feuerwehren steht ganz oben auf der Agenda

Der bei Amtsantritt unseres Bürgermeisters Friedrichs vorhandene und übernommene Sanierungsstau konnte in den vergangenen Jahren weitestgehend abgearbeitet werden.

Mit hohen Förderquoten wurden Gebäude und Einrichtungen sowie Straßen saniert. So wurden in den letzten 13 Jahren insgesamt ca. 18 Mill. Euro an Investitionen getätigt. Eingeworben wurden rund 9 Mill. Euro. Eine stolze Förderquote von gut 50 Prozent. Übrigens Gelder, die überwiegend in die Region geflossen sind.

Friedrichs kann auf eine Bilanz zurückschauen, die in der Tat belegt, dass die Gemeinde Friedland gut aufgestellt ist.

In Abwandlung des Zitats von Martin Schulz kann Friedrichs mit Recht sagen: „Ich will das Mandat des Bürgermeisters weiterhin ausüben. Einerseits, weil die Bürgerinnen und Bürger wissen, dass ich es kann. Andererseits, weil die anstehenden Aufgaben eine starke Persönlichkeit mit Sachverstand erfordern."

Die Folgen des Zensus, kurz gesagt: weniger Einwohner – weniger finanzielle Zuweisungen – weniger Geld, erfordern von allen Beteiligten ein Höchstmaß an Einsatzbereitschaft und Ideen sowie auch kreatives Denken.

Auf die Gemeinde kommen große Herausforderungen zu. Die anstehenden Investitionen wie z.B. Feuerwehrgerätehaus in Friedland, Städtebauförderung Friedland, Umbau und Sanierung Sporthaus Groß Schneen, Dorferneuerungsmaßnahmen in Reckershausen, Elkershausen und Ballenhausen, Konzept „Städtebauförderung kleinere Städte und Gemeinden", Hochwasserschutz in Niedernjesa müssen zu einer Entscheidung geführt bzw. umgesetzt werden.

Die Standards der Betreuungsangebote in unseren Krippen, unseren Kindergärten und in unseren Grundschulen müssen erhalten werden. Die bestehenden Betriebe müssen gefördert und neue Betriebe angeworben werden. Ein weiterer Gewerbebetrieb wird in diesen Tagen seine Tätigkeit im Gewerbegebiet Groß Schneen aufnehmen. Im Juni wird unsere erfolgreiche Regionalmesse Frieda dem Handwerk und Gewerbe sowie Dienstleistern und Gastronomie wieder eine Bühne für ihre Stärken bieten.

Liebe Friedländerinnen und Friedländer, die Gemeinde Friedland ist auf einem guten Weg. Wir sind auch deswegen so optimistisch, weil wir hinter unserem Bürgermeister eine engagierte und hochmotivierte Verwaltung wissen. Wir sollten und können die vor uns liegenden Aufgaben, die wahrlich nicht einfach sind, zuversichtlich angehen.

Unsere Bitte: gehen Sie am 25. Mai zur Wahl.

Wählen Sie Ihren Abgeordneten für die Europawahl, wählen Sie Bernd Lange.

Wählen Sie Ihren Bürgermeister, wählen Sie Andreas Friedrichs.

Mit den besten Grüßen
Lothar Zeuner Anni Dembke
Frank Holzapfel Jürgen Rozeck

Europa vor der Wahl

Karl Hardege: Meine Meinung...

Am 25. Mai 2014 wählen rund 505 Millionen Bürgerinnen und Bürger aus 28 Mitgliedsstaaten das Europäische Parlament. Aus Deutschland kommen künftig 96 Abgeordnete. Jedoch immer weniger Deutsche messen der kommenden Europawahl große Bedeutung bei. 77% geben an, dass sie sich wenig oder gar nicht dafür interessieren. Warum?

Es liegt sicherlich nicht an dem Einzelnen, sondern es liegt daran, dass die EU-Politik zu wenig wahrgenommen wird. Bürgerinnen und Bürger haben den Eindruck, dass sich die EU nicht genügend um ihre Alltagssorgen kümmert, sondern Nebensächliches reguliert. Muss man auf Europäischer Ebene wirklich Duschköpfe und Staubsauger oder Ölkännchen in Restaurants regulieren? Oder den Krümmungsgrad der Bananen berechnen? So etwas führt zu Misstrauen und Unverständnis.

Viele Menschen empfinden Unbehagen mit den Abläufen in unseren heutigen Demokratien. Sie glauben, dass das Wohl von Volk und Staat gegenüber dem Machtdenken und der Konkurrenz der politischen Parteien in den Hintergrund tritt. Politikverdrossenheit und Bürgerproteste nehmen zu und lähmen notwendige Entscheidungsprozesse. Fehlen nicht Politiker, die Europa im Visier haben und glaubhaft machen können, wohin die Reise gehen soll? Zu viele Politiker schauen nur auf nationale Wählerschichten.

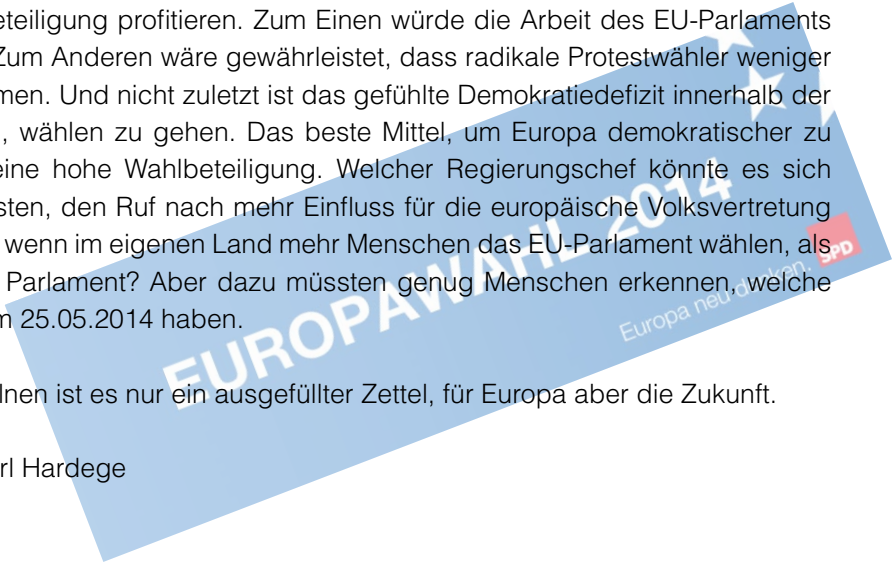
Wir erleben mit der Ukraine und dem Krimkonflikt die schwerste Krise in Europa seit dem Ende des Kalten Krieges. Hier steht die EU mit ihren 28 Mitgliedstaaten geschlossen gegen das Machtdenken Putins. Wenn dies nicht ein Beispiel dafür ist, wie wichtig die Europäische Union ist, welches dann?

Viele Jugendliche fühlen sich über die Themen „Europa“ und „Europäische Union“ nicht ausreichend informiert. Gerade die Auswirkungen der EU auf unseren Alltag sind für viele Jugendliche nicht immer bewusst nachvollziehbar bzw. spürbar. Dieses Wissensmanko könnte sich auch auf eine geringere Wahlbeteiligung der Jugendlichen bei den Wahlen zum Europäischen Parlament niederschlagen. Aber gerade die Jüngeren setzen sich insbesondere mit der Identität Europas auseinander. Das lässt hoffen, dass es Zeit wird für die Zielmarke Vereinigte Staaten von Europa.

Mehr Wissensvermittlung über die Funktionsweise der EU wäre hier sehr hilfreich; noch dazu wenn es europaweit in den Schulen ein Pflichtfach „Europa“ gäbe. In der EU sollte Schülern zumindest ein Grundwissen über die EU vermittelt werden.
Um was für ein Europa soll es denn gehen? Ein Europa der Konzerne, oder ein Europa der Menschen ? So wie es momentan aussieht, wird ein Europa der Konzerne propagiert. Es geht ausschließlich ums Geld und den Gewinn. Wettbewerbsfähigkeit heißt das Zauberwort der Zeit.

„Europa ist in einem schlechten Zustand, es ist deformiert und muss deshalb vom Kopf auf die Füße gestellt werden. Können wir die grassierende Wohlstandskluft auf unserem Kontinent überwinden und Jung und Alt, Nord und Süd, Arm und Reich wieder versöhnen?“ so Martin Schulz, Spitzenkandidat der europäischen Sozialdemokraten.

Warum Europa ?
Achtzig Prozent der gesetzlichen Regelungen für das Wirtschaftsleben werden in Brüssel/Straßburg gemacht. Dazu gehören Lebensmittel- und Produktsicherheit genauso so, wie die Rechte Europäischer Betriebsräte und - ganz aktuell - Maßnahmen, um die Banken und Wirtschaftskrise zu bekämpfen. In diesem Europa ist das Europäische Parlament der Vertreter des Volkes. Die Menschen in Deutschland wählen 96 deutsche Abgeordnete in dieses Parlament. Die Menschen sollten nicht andere für sich entscheiden lassen. Das Europäische Parlament ist ihre Stimme in der Europäischen Union. Und Europa würde gleich mehrfach von einer hohen Wahlbeteiligung profitieren. Zum Einen würde die Arbeit des EU-Parlaments aufgewertet. Zum Anderen wäre gewährleistet, dass radikale Protestwähler weniger Einfluss bekämen. Und nicht zuletzt ist das gefühlte Demokratiedefizit innerhalb der EU ein Grund, wählen zu gehen. Das beste Mittel, um Europa demokratischer zu machen, ist eine hohe Wahlbeteiligung. Welcher Regierungschef könnte es sich etwa noch leisten, den Ruf nach mehr Einfluss für die europäische Volksvertretung zu überhören, wenn im eigenen Land mehr Menschen das EU-Parlament wählen, als das nationale Parlament? Aber dazu müssten genug Menschen erkennen, welche Chance sie am 25.05.2014 haben.



Für den Einzelnen ist es nur ein ausgefüllter Zettel, für Europa aber die Zukunft.

Herzlichst, Karl Hardege

Bernd Lange (MdEP) zum Freihandelsabkommen zwischen Europa und den USA: Er vertritt für uns sozialdemokratische Positionen. „Ein enorm wichtiges Thema", das verantwortlich zu behandeln ist.

(FH) Bernd Lange wohnt mit seiner Familie in Burgdorf und ist seit 2009 Abgeordneter des Europäischen Parlaments, dem er bereits schon einmal von 1994 – 2004 angehörte. Er ist Spitzenkandidat der niedersächsischen SPD und steht auf der Bundesliste zur Europawahl an 5. Stelle. Als handelspolitischer Sprecher der europäischen Sozialdemokraten setzt sich Bernd Lange besonders für fairen Handel und die Verankerung von Sozial- und Umweltstandards ein. Er tritt außerdem für eine zukunftsorientierte Gestaltung der europäischen Industriepolitik ein. Mit Forschung, Innovationen und Qualifizierung muss das industrielle Standbein der EU gestärkt werden, um Beschäftigung und Wohlstand zu sichern.

Warum ein Freihandelsvertrag für Europa sinnvoll sein kann:

In den Verhandlungen zum Freihandelsabkommen soll es im Prinzip um drei Bereiche gehen:

a. den Marktzugang für den Handel mit Gütern, Dienstleistungen, Investitionen, die öffentliche Auftragsvergabe,

b. Regulierungsvorschriften und nichttarifäre Handelshemmnisse

c. sowie ergänzende Vorschriften.

Klar ist aber auch, dass das Freihandelsabkommen nicht der Schlüssel für die Lösung der wirtschaftlichen Probleme in der EU ist. Dies darf auch nicht so dargestellt werden, da sonst womöglich falsche Hoffnungen geweckt werden. Die durch Finanzspekulationen hervorgerufene Krise und die damit verbundenen Arbeitsplatzverluste sind um ein Vielfaches höher als die

positivsten Prognosen der Effekte durch das Abkommen. Eine Lösung der wirtschaftlichen Krise und nachhaltiges Wachstum in der EU bringt nur eine andere, eine sozialdemokratische Politik in der EU!

Hier liegen Chancen für europäische Unternehmen.

Im Lebensmittelbereich und beim Verbraucherschutz gilt in der EU das Vorsorgeprinzip. Vor allem im Bereich der Lebensmittelsicherheit muss ausgeschlossen sein, dass Fleisch von hormonbehandelten Tieren und bestimmte Biotech-Produkte in die EU eingeführt werden. Ebenso dürfen in der EU geltende Standards in Bezug auf genveränderte Organismen nicht angetastet werden. Geklontes, hormonell behandeltes, genetisch verändertes Fleisch oder mit Chlorlauge gesäubertes Fleisch aus den USA darf nicht auf europäischen Tellern landen.

Kein Hormonfleischimport

Genmais? Nein danke

Aufgrund des großen Handelsvolumens zwischen der EU und den USA fallen auch niedrige Zölle ins Gewicht. So könnte die Abschaffung von Export- und Importzöllen allein die deutsche Automobilindustrie jährlich um eine Milliarde Euro entlasten.

Eine Angleichung oder gegenseitige Anerkennung von ähnlichen technischen Standards würde unnötige Kosten z.B. bei Produktion und Zertifizierung beenden. Es gibt zudem eine Reihe von Standardsetzungen oder steuerlichen Behandlungen, die eindeutig keine andere Aufgabe haben, als europäische Produkte oder Dienstleistungen vom amerikanischen Markt fern zu halten. Dies sollte durch das Freihandelsabkommen abgebaut werden.

Das Abkommen sollte zudem verbindliche gemeinsame Maßnahmen zur Regulierung der Finanzmärkte enthalten, einschließlich der Regulierung von Finanzdienstleistungen und Finanzmarktprodukten.

Welche Risiken gibt es?

Generell muss klar sein, dass der Besitzstand der europäischen Gesetzgebungen nicht angetastet wird. Eine Marktöffnung und ein erweiterter Wettbewerb dürfen nicht zu Lasten der Verbrauchersicherheit und der Arbeitsbedingungen gehen.

Im Hinblick auf Datenschutz-Standards bestehen grundlegende Unterschiede zwischen der EU und den USA. Während das individuelle Eigentum personenbezogener Daten in der EU ein Grundrecht darstellt, ist dies in den USA nicht der Fall. Insofern ist die zügige Verabschiedung der neuen Datenschutzverordnung zur Reform der EU Gesetzgebung geboten.

Die Daseinsvorsorge hat bei uns einen hohen Stellenwert, und ihre hohe Qualität in kommunaler Verantwortung darf nicht bedroht werden.

Zudem sind drei zentrale Punkte nicht verhandelbar

a. Der NSA-Skandal hat das Vertrauen zwischen den Handelspartnern nachhaltig beeinträchtig. Er hat die Notwendigkeit eines Rahmenabkommens zwischen der EU und den USA zur Aktivität von Geheimdiensten und deren Umgang mit Daten deutlich gemacht. Ohne ein solches Abkommen wird eine Zustimmung zum TTIP-Abkommen für Sozialdemokraten nicht möglich sein.

b. Ein besonders kritischer Punkt im Verhandlungsprozess ist die Frage des Investitionsschutzes. Offenbar wollen US-Unterhändler und die Europäische Kommission hier einen sogenannten Investor-Staat-Streitbeilegungsmechanismus vereinbaren. Dies würde es Investoren ermöglichen, die EU oder Mitgliedsstaaten jenseits vom normalen juristischen Verfahren vor internationalen Schiedsgerichten direkt

auf Entschädigung für entgangene Gewinne zu verklagen. Diese Schiedsgerichte sind höchst intransparent. So würde es privaten Investoren ermöglicht, gegen von souveränen Staaten erlassene Gesetzgebung auch in den wichtigen Bereichen Gesundheit, Umwelt oder Verbraucherschutz vorzugehen.

c. Zurzeit wird ein erheblicher politischer Druck für eine zügige Verhandlung und einen schnellen Vertragsabschluss ausgeübt. Hier ist klar Vorsicht geboten. Bei einem so komplexen Abkommen, einem so großen Handelsvolumen und so prinzipiellen Fragen gilt allemal wie im Straßenverkehr: Sicherheit vor Schnelligkeit!

Perspektive

Die Stärkung von Arbeitnehmerrechten und die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze – das passt zu uns Sozialdemokraten. Deshalb lohnt es sich, die Chancen für ein Handelsabkommen auszuloten und mitzugestalten. Es wäre grob fahrlässig, es nicht mindestens zu versuchen.

Unsere sozialdemokratischen Positionen sind klar und seriös. Die EU-Kommission weiß also, worauf es den sozialdemokratischen Europaabgeordneten ankommt. Sie muss in den Verhandlungen beweisen, dass sie Willens ist, dies auch umzusetzen. Ansonsten werden wir Sozialdemokraten dem Abkommen nicht zustimmen. Ohne die Zustimmung des Europäischen Parlaments wird das Abkommen nicht in Kraft treten.

Die Wahlen zum nächsten Europäischen Parlament am 25. Mai 2014 sind auch in dieser Frage von grundlegender politischer Bedeutung. Handel ist kein Selbstzweck, sondern muss die Situation von Arbeitnehmer/innen verbessern und grundlegende Umwelt- und Sozialstandards berücksichtigen, dafür stehen wir Sozialdemokraten.

Bernd Lange ist handelspolitischer Sprecher der Fraktion
der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament.

aus: „Das geplante Handels- und Investitionsabkommen EU-USA (Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP)) - sozialdemokratische Positionen -„ von B. Lange, 15.03.2014

(FH) **Martin Schulz ist der Spitzenkandidat der europäischen Sozialdemokraten für das Amt des EU-Kommissionspräsidenten. Er will für eine EU kämpfen, die dringend benötigte Arbeitsplätze schafft.**

Die EU muss sich dringend verändern, denn zu viele Menschen haben das Vertrauen in die europäischen Institutionen verloren. Immer mehr Menschen sind davon überzeugt, dass insbesondere die Europäischen Institutionen am Alltag der Menschen, an ihren täglichen Sorgen nicht mehr Anteil nehmen.

700 Milliarden Euro wurden zur Rettung der Banken und zur Stabilisierung unserer Währung bereitgestellt, doch in Europa haben zu viele unserer Kinder keine Arbeit. Daher kann man den Vertrauensverlust der Menschen verstehen. Vertrauen wiederzugewinnen heißt, den Interessen der Menschen Vorrang zu geben, der sozialen Sicherheit, der Schaffung von Arbeitsplätzen, der Ausbildung. An erster Stelle muss der Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit stehen.

Es geht bei der kommenden Wahl nicht um ein Ja oder ein Nein zu Europa. Es geht darum ein anderes Europa zu schaffen, ein Europa wie wir Sozialdemokraten es uns wünschen. Wir wollen ein faires und soziales Europa, nicht ein Europa der Banken und Spekulanten. Es soll ein demokratischeres Europa sein, das Rechenschaft ablegen muss, aber keines, das Entscheidungen hinter verschlossenen Türen trifft.

Was Handel, Währung, Steuern, Einwanderung, Klima oder Fragen des Welthandels angeht, machen die Europagegner keinen einzigen Vorschlag. Menschen, die von der EU enttäuscht sind, was man häufig auch verstehen kann, sei empfohlen: Wählen Sie nicht jene, die uns weißmachen wollen, dass man die Europäische Union ersetzen kann. Stimmen Sie für jene, die eine Veränderung auf demokratischer Grundlage wollen und diese auch realistisch bewirken können.

Martin Schulz ist seit 20 Jahren Mitglied des Europaparlaments. Er bekennt sich dazu ein deutscher Europäer zu sein, jedoch nicht als Botschafter der Bundesrepublik Deutschland. Jene, die ihn kennen, wissen, dass Deutschland für ihn nie im Vordergrund, nie über allen anderen Ländern stand. Ihm geht es um ein Deutschland, das zu einem fairen Vertrag zwischen den Menschen und den Nationen Europas beiträgt.

Die Ziele und Vorstellungen werden von den zur Wahl stehenden Parteien in ihren Wahlprogrammen dargestellt und begründet. Das Programm der Europäischen Sozialdemokratie ist überzeugend. Dem Leser sei dazu diese Seite empfohlen:

http://www.martin-schulz.eu/de/assets/media/download/Wahlprogramm

Den einschlägigen Umfragen zufolge könnten die europäischen Sozialdemokraten bei der kommenden Europawahl die stärkste Fraktion im Europaparlament bilden. Und hoffentlich wird Martin Schulz dann auch Präsident der Europäischen Kommission. Ob er tatsächlich Kommissionspräsident wird, kann man jetzt zwar noch nicht wissen, doch er hat guten Chancen. Wir drücken Ihm die Daumen!

SPE Fraktion

Um in der Europäischen Union etwas zum Besseren zu verändern, muss man viele Menschen überzeugen, man muss viele Regierungschefs für seine Sache gewinnen, viele Kommissare, man muss das Parlament dafür gewinnen.

Europa steht – bildhaft gesprochen – auf dem Kopf. Wir müssen es vom Kopf auf die Füße stellen. Europa ist eine Staaten- und Völkergemeinschaft, deren Ziel es ist, sich durch Kooperation gegenseitig zu stärken in einem weltweiten Wettbewerb, in dem sich einzelne Staaten nicht mehr behaupten können. Deswegen stehen wir vor großen Herausforderungen. Klimawandel, Währungspolitik, internationale Handelsbeziehungen, Migration, das sind die Dinge, auf die sich Europa konzentrieren muss. Die EU muss sich um das Wesentliche kümmern und nicht um Dinge, die die Menschen auf nationaler und regionaler Ebene selber besser regeln können.

Europa muss effektiver werden, indem es sich auf das Wesentliche konzentriert. Was man lokal, regional, national machen kann, muss man auch dort machen können. Im Umkehrschluss gilt: Was man dort nicht machen kann, muss man mit effektiven Strukturen europäisch regeln. Mit diesem Ansatz kann man das verloren gegangene Vertrauen der Bürger zurückgewinnen - zunächst als Vertrauensvorschuss.

Kartengrundlage / Herausgeber:

„aktion europa“ (Bundesregierung, Europäische Kommission, Europäisches Parlament)

Die entscheidende Botschaft ist: Ein so reicher Kontinent wie Europa darf es nicht zulassen, dass in vielen Ländern eine ganze Generation mit ihren Lebenschancen für eine Krise bezahlt, die sie nicht verursacht hat. Das zerstört das Gerechtigkeitsgefühl der Menschen. Es betrifft ja nicht nur die jungen Leute, sondern auch ihre Eltern. Der Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit ist nicht irgendein EU-Ziel. Er muss an die erste Stelle rücken. Denn wenn Europa den Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit nicht gewinnt, ist sehr ungewiss, was aus der Europäischen Union wird.

Kleine und mittlere Unternehmen bieten insgesamt gesehen die meisten Arbeitsplätze. Das sind jedoch genau die Unternehmen, die am schwersten Zugang zu notwendigen Krediten für Investitionen haben.

Die Überwindung der Kreditklemme ist eine der wichtigsten Maßnahmen gegen Jugendarbeitslosigkeit, und die können wir nur auf europäischer Ebene leisten.

Wir müssen innerhalb Europas in Kooperation mit anderen das anstoßen, was möglichst schnell junge Menschen in Arbeit bringt.

Kommen die jungen Menschen dorthin, wo die Arbeitsplätze sind, oder kommt die Arbeit dorthin, wo die Arbeitslosigkeit hoch ist? Ein Frage die nicht leicht zu beantworten ist, und die politisch sinnvoll nur auf Europäischer Ebene zu lösen ist.

Junge Menschen: Unsere Zukunft, unsere Chance

Wahlkampf ist eine Zeit, in der es in der Politik immer recht ungemütlich zugeht, egal ob es sich um Kommunalwahlen, Landtags- oder Bundestagswahlen handelt. Im Wahlkampf hat man als Politiker jedoch die Chance, dass einem die Menschen zuhören, dass man die Probleme und Wünsche der Menschen kennenlernt. Es ist schon deshalb eine gute Zeit.

Martin Schulz ist Präsident des Europaparlaments, und in dieser Funktion erfährt er eine breite Unterstützung. Aber er ist natürlich auch der Kandidat der Europäischen Sozialdemokratie, und da kann man nicht unbedingt erwarten, dass der politische Gegner ihn bzw. uns unterstützt. Das ist erfahrene, normale Realität.

Abschließend bitten wir alle wahlberechtigten Bürger der Europäischen Union:

Gehen Sie am 25. Mai 2014 zur Europawahl,
geben Sie Europa eine sozialdemokratische Zukunft.

MIT HERZ UND VERSTAND

ANDREAS FRIEDRICHS

Rhienstraße 36
37133 Friedland

Fon 05509-2006

facebook.com/andreas.friedrichs.925

www.spd-friedland.de

V.i.S.d.P.: Andreas Friedrichs I Rhienstraße 36 I 37133 Friedland